

## I. Allgemeiner Teil.

Im folgenden habe ich versucht, das Ergebnis meiner rund zweieinhalb-jährigen Beobachtungszeit in einer der fruchtbarsten Landschaften Deutschlands, der „Goldenen Aue“, niederzuschreiben. Da m. W. in der ornithologischen Literatur über dies Gebiet nur wenig vorhanden ist, dürfte dieser kleine Beitrag vielleicht nicht unwillkommen sein. Zwar liegt der nördliche Teil dieses Gebietes noch in dem von Borchert in seiner Arbeit über die Vogelwelt des Harzes usw. (3)<sup>1</sup> behandelten Gebiet, da dieser Autor die Helme, die mein Gebiet mitten durchfließt, als Südgrenze mit anführt; jedoch konnte ich im Ortsregister des genannten Wertes nur wenige Ortsnamen ausfindig machen, die für meine Arbeit in Betracht kommen. Aus der südlich an die Goldene Aue (abgekürzt: G. A.) angrenzenden Landschaft liegt eine Arbeit von Kurt Lindner „Die Vogelwelt Sondershäusens und Umgebung“ vor (5). Diese Arbeit ist leider nicht vollständig erschienen. So fehlen z. B. die Oscines mit Ausnahme der Corviden, Sturnus und Oriolus. Da sich die nördlichsten Punkte von Lindners Beobachtungsgebiet mit den südwestlichsten des von mir bearbeiteten decken, konnte ich auch dieser Arbeit einige Angaben entnehmen. Schließlich wäre noch eine kleine volkstümliche Arbeit über die Brutvögel der G. A. zu erwähnen, die ich in der „Sangerhäuser Zeitung“ veröffentlichte (8).

Ich selbst wohnte mit Ausnahme der Schulferien vom 8. August 1928 bis zum 21. März 1931 in Roßla, also mitten in der G. A. Leider fehlte es mir an Zeit, regelmäßig größere Exkursionen unternehmen zu können. Dagegen machte ich sehr viele kleinere Spaziergänge und Radtouren (die dann etwas weiter führten), so daß es mir immerhin gelang, mich über die Vogelwelt auch der weiteren Umgebung einigermaßen zu unterrichten. Sehr wertvoll waren mir die zahlreichen mündlichen und schriftlichen Mitteilungen, die mir einige Naturfreunde und Förster zukommen ließen. An erster Stelle muß ich hier die beiden Herren Spengler sen. und jun. (Sangerhausen) nennen. Weiter sind es die Herren Lehrer Böttcher (Riethnordhausen), Revierförster Förster (Roßla), Oberförster Michalowsky (Schierke) und Staatsförster Neubauer (Breitungen), die mir dankenswerterweise Auskünfte erteilten. Herrn Neu-

<sup>1</sup> Die eingeklammerten Zahlen verweisen auf das Literaturverzeichnis am Schluß dieser Arbeit.

bauer verdanke ich auch eine Zusammenstellung<sup>2</sup> über das Eintreffen mehrerer Zugvögel in den Jahren 1912 bis 1932. All den genannten Herren sage ich auch an dieser Stelle für ihre freundlichen schriftlichen und mündlichen Mitteilungen meinen aufrichtigsten Dank!

Das hier behandelte Gebiet — die Goldene Aue, die südlichsten Ausläufer des Harzvorlandes, der Behernaumburger Wald und die Nordhälfte des Ahlfhäuser-Gebirges — wird hauptsächlich durch die Helme, die im Frühjahr regelmäßig über ihre Ufer tritt und dann wochenlang weite Gebiete überschwemmt, die Zorge und die Gonna nebst deren Nebenflüßchen bewässert. Größere Teiche fehlen vollständig. Dagegen sind einige ausgedehnte Niede vorhanden (bei Artern und Verga-Heringen). Nördlich von Kößla befindet sich am Waldesrand der unter den Namen „Bauerngraben“ bekannte *p e r i o d i s c h e* See, der schon manchem Gelehrten viel Kopfschmerzen bereitet hat. (Vergl. ü. d. Bauerngraben „Der Harz“, September-Heft 1932, S. 2.) Seine Größe beträgt zirka drei Hektar, die Höhe des Wasserstandes in der Mitte oft bis zu zehn Meter. Brütende Enten oder sonstiges Wassergeflügel sucht man dort natürlich vergeblich, da das Gewässer ja so urplötzlich, wie es kommt, auch wieder verschwindet (oft im Laufe einer Nacht!), und die Fläche dann nicht selten wochenlang trocken liegt. Nur zur Zugzeit halten sich gelegentlich einige Enten und Wasserhühner auf dem Bauerngraben auf. Zu erwähnen sind noch einige kleine Teiche bei Ufrungen und Riethnordhausen, die aber, wie mir Herr Förster Henniger (Dintersdorf) liebenswürdigerweise auf eine Anfrage von den Ufrunger Teichen mitteilte, wohl nur von *Fulica atra* bewohnt werden. Auf dem Teich bei Riethnordhausen brüten nach Böttcher auch *Gallinula chloropus* und *Podiceps ruficollis*. — Die Waldungen, welche die G. A. im Norden, Osten und Süden begrenzen, bestehen größtenteils aus Laubwäldern, doch fehlen Fichtenbestände nicht ganz. Besonders erwähnt sein hier zwei Vogelparadiese: der Riethgarten zu Kößla, ein öffentlicher, gut gepflegter Park des in Kößla wohnenden Fürsten zu Stolberg-Kößla, und das weltbekannte Rosarium in Sangerhausen. Beides sind nach meinen Beobachtungen die am dichtesten besiedelten Gebiete jener Gegend. — In geologischer Hinsicht sei nur kurz folgendes gesagt: Der Südrand des Harzes wird durch einen in seiner Breite wechselnden, öfters schroffe Felsen bildenden, Kalk- und Gipsstreifen gebildet, wie dies besonders augenfällig am Bauerngraben und im Naturschutzgebiet bei Questenberg zutage tritt. Außerdem finden wir hier reichlich Buntsandstein. Das breite Tal der Helme, also die eigentliche G. A., wird vom Alluvium ausgefüllt, an dessen Rändern sich schmale Streifen diluvialer Bildungen, namentlich Schotter und Auelehm, entlangziehen. Während das nach Norden hin steil-

<sup>2</sup> Vergl. den Anhang.

abfallende Kyffhäusergebirge meist aus Schieferton und Sandstein aufgebaut ist, bestehen die Randgebiete nur aus Zechsteinschichten. — Die Grenzen meines Beobachtungsgebietes bilden im Norden die Stadt Nordhausen und die Dörfer Ayrungen, Breitungen, Hainrode, Lengefeld, Gonna und Emseloh, im Osten die Ortschaften Holdenstedt und Wolferstedt, im Süden Heggendorf, Artern, das mit mir den gleichen Namen tragende Dorf Ringleben, dann Schtedt, Haadpüffel, Tilleda, Badra, Auleben und das Städtchen Heringen, im Westen Sundhausen und die Stadt Nordhausen.

Eine kleine Sammlung im Gebiet vorkommender Vögel befindet sich im Spengler-Museum in Sangerhausen. Diese Sammlung ist zwar längst nicht vollständig, birgt aber eine Reihe wichtiger Belegstücke aus der G. A. (so z. B. *Bubo bubo*, *Milvus migrans*, *Ixobrychus minutus* usw.). Leider sind die Spenglerschen Vögel nicht genau etikettiert und ein Katalog ist m. W. ebenfalls nicht vorhanden. Außerdem besitzt Herr Förster Kühnemund in Brücken nach Böttchers Mitteilung noch eine kleine Sammlung bei Brücken erlegter Vögel.

Wie schon oben hervorgehoben, liegt es nicht in meiner Absicht, hier eine möglichst vollständige Avifauna der G. A. und ihrer nächsten Umgebung zu bringen. Ich habe in meinem „Beitrag“ nur das zusammengestellt, was ich im Laufe meines dortigen Aufenthaltes selbst beobachten konnte, weiter: was ich in der Literatur fand und was ich von dortigen Vogelf Kennern an sicheren Beobachtungen in Erfahrung bringen konnte. Die Lücken, die meine Arbeit noch aufzuweisen hat, kennzeichnen m. E. am besten ihre Unvollständigkeit. Möge es einem später in dieser Gegend verweilenden Ornithologen vergönnt sein, diese Lücken soweit als möglich auszufüllen durch längere Beobachtungszeit und mit eben dem Eifer, mit dem ich das Gebiet ornithologisch zu erforschen in meinen Mußestunden ständig bemüht war! Daß es ein nicht uninteressantes Gebiet ist, wird sich aus den nachfolgenden Aufzählungen ergeben.

## II. Spezieller Teil.

1. *Erithacus r. rubecula* (L.) — Rotkehlchen. Soweit Unterholz vorhanden in den Wäldern ziemlich häufiger Brutvogel; nistet auch im Sangerhäuser Rosarium. Zur Zugzeit überall recht häufig. Ueberwinternde Rotkehlchen nach meinen Beobachtungen nur vereinzelt, so im Winter 1930/31 einige in Rosla. 1931 hörte ich den ersten Gesang von einem Durchzügler am 14. März im Schloßpark zu Rosla.

2. *Luscinia suecica cyaneocula* (Wolf.) — Weißsternblaufehlchen. Herr Spengler sen. hat vor Jahren einmal ein Exemplar auf dem Durchzug gesehen; ich selbst konnte es leider niemals beobachten. Vielleicht als Durchzügler nicht allzu selten?!

3. *Luscinia m. megarhynchos* Brehm. — Nachtigall. Scheint als Brutvogel im Gebiet noch nicht allzu selten zu sein. Im Sangerhäuser Rosarium sollen

1930 noch vier Paar gebrütet haben. Ein anderer Nistplatz ist die Allmer Mühle bei Roßla. Vergl. Borchert, l. c. p. 113.

4. *Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.) — Gartenrotschwanz. Recht zahlreicher Durchzugsvogel, dessen Brutvorkommen durchaus häufig ist. So traf ich ihn während der Brutzeit besonders auf den Landstraßen zwischen Bennungen—Sangerhausen und Bennungen—Wickerode.

5. *Phoenicurus ochrurus gibraltariensis* (Gm.) — Hausrotschwanz. Gewöhnlicher Brutvogel im Gebiet. Ein Pärchen brütet — wohl alljährlich in der Kirche (!) zu Roßla. Im Frühjahr 1930 hörte ich den ersten Hausrotschwanz erst am 25. März. Ueber zwei sonderbare Nistplätze dieser Art vergl. D. M.-Z. 1897, p. 28, 1898, p. 60 und 1930, p. 159.

6. *Saxicola r. rubetra* (L.) — Braunkehlwiesenschmäher. Als Brutvogel auf den Wiesen wohl nirgends fehlend, aber nicht eben häufig.

Zügler im Gebiet beobachtet. Spengler gibt ihn mir für die Umgebung Sanger-

7. *Oenanthe oe. oenanthe* (L.) — Grausteinschmäher. Von mir nur als Durch-

8. *Turdus p. pilaris* L. — Wacholderdrossel. Während ich diese Drossel nur als Durchzügler (bes. Februar und März) und Wintergast für das Gebiet kenne, berichtet Spengler jun., daß sie auch als Brutvogel auftritt. Nach Borchert (3) hat Bestehorn (1) ihr Brutvorkommen für Nordhausen nachgewiesen; doch weiß Petry (7) nichts mehr von dieser Kolonie.

9. *Turdus v. viscivorus* L. — Misteldrossel. Neubauer (in litt.) nennt sie für sein Revier einen häufigen Brutvogel.

10. *Turdus ph. philomelos* Brm. — Singdrossel. Ueberall in den Wäldern und Anlagen kann man sich an dem Gesang der dort nisteten Singdrosseln erfreuen. Im Frühjahr 1930 hörte ich ihren ersten Gesang erst am 19. März, Neubauer notierte den ersten Gesang 1912 am 27. 2., 1913 am 6. 2. (!), 1914 am 1. 3., 1928 am 13. 3., 1929 am 16. 3., 1930 am 4. 3., 1931 am 27. 3., 1932 am 18. 1. (!).

11. *Turdus m. musicus* L. — Weindrossel. Durchzügler im Gebiet (Neubauer).

12. *Turdus t. torquatus* L. — Ringdrossel. Ein vor zirka vierzig Jahren in der Goldenen Aue erlegter *Turdus t. torquatus* befindet sich im Spengler-Museum. Neubauer teilt mir mit, daß er im Frühjahr 1931 einige Tage durchziehende Ringdrosseln im Revier gehabt hat.

13. *Turdus m. merula* L. — Amsel. Infolge der vielen Wälder, Anlagen und Gärten tritt die Amsel oder Schwarzdrossel natürlich sehr häufig auf. Besonders zahlreich ist sie im Riethgarten in Roßla, den ich geradezu als „Amselparadies“ bezeichnen möchte. Im Winter wird ihr Bestand noch durch nordische Zuzügler verstärkt. Im Winter 1930/31 vernahm ich bereits am 21. 12. 30 einen leisen

Amselgesang. Im Frühjahr 1930 hörte ich die erste Amsel erst am 10. März singen. Herr Neubauer notierte den ersten Amselgesang 1931 am 27. 2., 1932 am 18. 2.

14. *Sylvia b. borin* (Bodd.) — Gartengrasmäcke. In größeren Gärten, Parks und Laubwäldern ein verbreiteter Brutvogel. Besonders zahlreich auch im Riethgarten in Roßla.

15. *Sylvia a. atricapilla* (L.) — Mönchsgrasmäcke. Scheint allenthalben verbreitet zu sein, aber keineswegs so häufig wie *S. borin* und *S. communis*. Ein am 21. 9. 1930 in Roßla tot aufgefundenes Weibchen gelangte in meine Sammlung.

16. *Sylvia c. communis* (Lath.) — Dorngrasmäcke. An Waldrändern und sonstigen mit Hecken bestandenen Vertlichkeiten ziemlich häufiger Brutvogel.

17. *Sylvia c. curruca* (L.) — Zaungrasmäcke. Wo sich in Gärten und Parkanlagen dichtes Gestrüpp befindet, trifft man das „Müllerchen“ im Gebiet wohl überall als Brutvogel an.

18. *Hippolais i. icterina* (Vieill.) — Gartenlaubvogel. Ueberall an geeigneten Vertlichkeiten vorkommend, doch nach meinen Beobachtungen nicht häufig, wie man vielleicht erwarten sollte.

19. *Acrocephalus s. scirpaceus* Herm. — Teichrohrfänger. Nur ein einziges Mal, am 29. 6. 30, habe ich diesen Vogel an der Helme beobachtet. Er schien an der Stelle Brutvogel zu sein. Es ist anzunehmen, daß er auch noch an mehreren anderen Plätzen an der Helme und sonst im Gebiet brütet. Vöttcher vermißt ihn allerdings auf dem Teich bei Riethnordhausen.

20. *Acrocephalus p. palustris* (Bechst.) — Getreiderohrfänger. In den Getreidefeldern und an sumpfigen Stellen ein verbreiteter, wenn auch nicht häufiger Brutvogel.

21. *Phylloscopus c. collybita* Vieill. — Weidenlaubsänger. Der an seinem unverkennbaren Gesang sehr leicht feststellbare „Zilpzalp“ ist in den Parkanlagen, Gärten und Wäldern des Gebietes ein recht häufiger Brut- und Durchzugsvogel. 1930 hörte ich in Roßla den ersten Weidenlaubsänger am 28. 3., den letzten am 28. 9. singen.

22. *Phylloscopus tr. trochilus* L. — Fitislaubsänger. Ueberall in den Wäldern des Gebietes vorkommend, aber nicht so häufig wie *collybita*. Häufiger auf dem Zug anzutreffen.

23. *Phylloscopus s. sibilatrix* Bechst. — Waldlaubsänger. In den Laubwaldungen allgemein ein häufiger Brutvogel, der an seinem Gesang nicht schwer zu erkennen ist.

24. *Prunella m. modularis* (L.) — Heckenbraunelle. Von mir nur als Durchzügler festgestellt, nicht als Wintergast oder Brutvogel. Doch brütet sie auch in den Wäldern des Gebietes (Neubauer, in litt).

25. *Troglodytes tr. troglodytes* (L.) — Zaunkönig. Ueberall verbreitet, aber nicht allzu häufig. Von dem in Riethgarten nistenden Pärchen erhielt ich ein Brutnest für meine Sammlung. Vergl. auch D. M.-Z. 1930, p. 159.

26. *Cinclus c. aquaticus* (Bechst.) — Wasserjchmäher. Bei Nordhausen nach Petry (7) unregelmäßiger Brutvogel, aber regelmäßiger Wintergast. Spengler teilt mir mit, daß am Diesterbach bei Questenberg einige Pärchen brüten. Ich konnte am 18. 4. 29 ein Paar bei der westlich von Roßla gelegenen Wassermühle — Müdigers Mühle — feststellen. Da ich das Pärchen im Laufe des Sommers dort noch öfters beobachtet habe, wäre ein Brüten nicht ausgeschlossen. Jedoch habe ich weder ein Nest ausfindig machen, noch Junge beobachten können. Später dort nicht mehr beobachtet. Am 31. 1. 30 an der Helme (bei Roßla) einen daselbst überwinternden Wasserjchmäher gesehen.

27. *Regulus r. regulus* (L.) — Gemeines Goldhähnchen. In den Forsten nicht selten als Brutvogel vorkommend; recht häufig auf dem Strich beobachtet.

28. *Regulus i. ignicapillus* Temm. — Augenstreifgoldhähnchen. Ich selbst habe dies kleinste deutsche Vögelschen nie mit Sicherheit feststellen können. Nach Spengler jun. tritt es auch als Brutvogel auf, aber wohl nur vereinzelt. Borchert (3, p. 89) gibt an, daß es nach D. Taschenberg (14) bei Riestedt vorkommt.

29. *Aegithalos caudatus europaeus* (Herm.) — Augenstreifschwanzmeiße. Die Schwanzmeiße konnte ich nur als Strichvogel beobachten, wobei es sich in der Hauptsache um die streifenköpfige *europaeus* handelte. Das Brutvorkommen ist mir nur durch Spengler (in litt) vom Wallberg (bei Sangerhausen) her bekannt geworden.

30. *Parus m. major* L. — Kohlmeiße. — Ueberall in den Wäldern, Parkanlagen und Gärten zahlreich vorkommend. Wird im Winter an vielen mehr oder weniger wettersicheren Futterplätzen gefüttert. 1931 hörte ich den ersten lauten Gesang der Kohlmeiße am 21. Januar. Daß sie — wie überall — im Winter sich besonders häufig in den Gärten der Ortschaften aufhalten, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

31. *Parus c. caeruleus* L. — Blaumeiße. Nach meinen Beobachtungen ist die Blaumeiße etwas seltener als *Parus m. major*. Herr Förster (Roßla) nennt sie dagegen die häufigste Meiße der Roßlaer Forsten.

32. *Parus a. ater* L. — Tannenmeiße. Nach Petry (7) Brutvogel auf dem Ahffhäuser, nach Neubauer (in litt) bei Breitungungen (hier sehr selten!).

33. *Parus cristatus mitratus* Brm. — Haubenmeiße. Als Brutvogel gibt sie nur Neubauer an, während die anderen Gewährsmänner das Brutvorkommen verneinen, und auch ich sie nur als Wintergast beobachten konnte.

34. *Parus palustris communis* Baldenst. — Nonnenmeise. Als Brutvogel in den Waldungen nicht selten. Im Winter, wo man sie als Strichvogel überhaupt öfter zu sehen bekommt, halten sich stets einige Exemplare im Riethgarten auf.

35. *Sitta europaea caesia* Wolf. — Kleiber. Der Kleiber ist — wenigstens in den Kopslaer Forsten — nur mäßiger Brutvogel. Häufiger auf dem Strich.

36. *Certhia br. brachydactyla* Brm. — Hausbaumläufer. Als Brutvogel in den Wäldern und auch sonst nicht selten. Ein Paar brütet alljährlich im Riethgarten. Auf dem Strich überall anzutreffen.

37. *Motacilla a. alba* L. — Weiße Bachstelze. Diese Bachstelze ist an allen geeigneten Vertlichkeiten, sowohl in den Dörfern als auch außerhalb auf den Landstraßen und an der Helme mit ihren Nebenflüssen eine recht häufige Erscheinung. Vereinzelt auch im Winter festgestellt, so am 13. 1. 30 ein Exemplar zwischen Agnesdorf und Kopsla und am 9. 12. 30 ein Stück in Kopsla. Im Frühjahr 1929 wurde von mir die erste *Mot. alba* erst am 17. März beobachtet.

38. *Motacilla c. cinerea* Tunst. — Gebirgsbachstelze. Zur Zugzeit und im Winter halten sich oft Gebirgsbachstelzen an der Helme und den Bächen im Gebiet auf; junge Stücke zuweilen schon im Spätsommer. Nach Petry (7) nistet sie an der Zorge oberhalb Nordhausens bei Crimderode, also etwas außerhalb unseres Gebietes; ein Nisten innerhalb desselben ist mir nicht bekannt geworden.

39. *Motacilla fl. flava* L. — Gelbe Bachstelze. Nach meinen Beobachtungen kommt die Wiesenstelze auf den zahlreichen Wiesen und Weiden in der G. A. nur vereinzelt als Brutvogel vor. Petry (7) nennt sie für Vielen; dagegen vermißt sie Neubauer schon bei Breitungen.

40. *Anthus tr. trivialis* (L.) — Baumpieper. An den ihm zufagenden Vertlichkeiten ist der Baumpieper im Gebiet als Brutvogel ziemlich häufig zu nennen.

41. *Anthus pr. pratensis* (L.) Wiesenpieper. Als Brutvogel in der G. A. m. B. unbekannt und auch als Durchzugsvogel, wie mir scheint, nicht häufig. Vergl. dagegen Vorchert (l. c., p. 79).

42. *Alauda a. arvensis* L. — Feldlerche. Die Lerche ist ein ebenso häufiger wie bekannter Brutvogel in der G. A. Daß sie in den meist bewaldeten Harzvorbergen weitaus seltener auftritt, ist selbstverständlich.

43. *Lullula a. arborea* (L.) — Heidelerche. Diese kleinste und zierlichste unserer drei Lerchen brütet nur vereinzelt im Gebiet. Nach Förster nistet sie in den Kopslaer Forsten. Fehlt nach Vorchert (l. c., p. 76) im östlichen Harzvorland völlig!

44. *Galerida cr. cristata* (L.) — Haubenlerche. Die im Winter auf den Straßen der Ortschaften zahlreich Nahrung suchende Haubenlerche ist auch im Sommer im Gebiet keineswegs selten, wenn man sie dann auch nicht so leicht zu Gesicht

bekommt. Sie brütet ziemlich häufig an den Stadt- und Dorfändern sowie an den Landstraßen im Gebiet.

45. *Emberiza c. calandra* L. — Graumammer. An einigen Landstraßen und mit Bäumen bestandenen Feldwegen scheinbar gänzlich fehlend, an anderen dagegen häufig vorkommend; es scheint nur ein Teil der Brutvögel zu überwintern!

46. *Emberiza c. citrinella* L. — Goldammer. Überall im Gebiet ein gemeiner Brutvogel. Neben *Passer d. domesticus* der häufigste Finkenvogel der G. A., — wenigstens nach meinen Beobachtungen. Im Winter in sehr großen Scharen, die ich (in der Nähe von Roßla) bei dichtem Nebel und großer Kälte öfters in großen Feldscheunen überraschte. In meiner Sammlung ein ♂ aus Roßla, das am 20. 11. 30 gegen eine Drahtleitung geflogen war und sich dabei tödlich verletzt hatte. Neubauer notierte den ersten Gesang 1929 am 4. 4. (nach dem außerordentlich strengen Winter 1928/29!), 1931 am 23. 2., 1932 am 24. 2.

47. *Emberiza sch. schoeniclus* (L.) — Rohrammer. Am 29. 6. 30 flog ein Rohrammerweibchen kurz vor mir aus hohem Gras am Helmeufer (zwischen Roßla und Bennungen) auf. Der fortgeschrittenen Jahreszeit wegen nehme ich an, daß sich dort ein Nest befand (auch das Gebaren des Vogels deutete darauf hin!), obgleich ich keins auffindig machen konnte. Sicher an der Helme häufiger brütend.

48. *Passer d. domesticus* (L.) — Hausperling. Überall in den Ortschaften ein sehr gemeiner Standvogel; der zahlreichste Brutvogel im Gebiet! Unter den vielen Hausperlingen, die ich aus Roßla, Heringen und einigen anderen Orten bekam, befand sich einmal (am 8. 2. 30) ein Weibchen mit ausgesprochen rotbraunem Scheitel (Rotkopfsperling!). Angaben über das Auftreten solcher Sperlinge in Deutschland fand ich in der mir zugänglichen Literatur nur bei W. Schuster v. Forstner (Vögel Mitteleuropas, p. 179), bei Gengler (Verh. d. Ornithol. Ges. in Bayern 1927, p. 144) und bei Hoffmann (ibid., p. 515) erwähnt. Mit *Passer d. italiae* dürften diese wohl nicht identisch sein, sondern es dürfte sich m. E. um eine öfters auftretende individuelle Farbänderung handeln!

49. *Passer m. montanus* (L.) — Feldsperling. Ebenfalls gemeiner Brut- und Standvogel. Besonders in den Obstbäumen an der Helme beobachtet.

50. *Fringilla c. coelebs* L. — Buchfink. Recht häufiger Bewohner des ganzen Gebietes. Beide Geschlechter überwintern einzeln und in Scharen, wenn auch das weibliche viel seltner als das männliche. Ende Februar große Scharen durchziehender ♂. — Erster Schlag 1929 am 10. 3., 1930 am 7. 3., 1931 am 15. 3. Neubauer notierte den ersten Finkenschlag 1930 am 1. 3., 1931 am 13. 3., 1932 am 29. 2.

51. *Fringilla m. montifringilla* L. — Bergfink. Spengler teilt mir mit, daß der Bergfink regelmäßiger Wintergast sei. Daß ich während meines Kofläer Aufenthaltes keine *montifringilla* beobachten konnte, ist wohl nur Zufall.

52. *Coccothraustes c. coccothraustes* (L.) — Kirschernbeißer. Nach Spengler (in litt.) Brutvogel bei Sangerhausen. Bei Urbach soll er sich während der Kirschenreise in Scharen einstellen. Als Brutvogel ist er dort nicht bekannt. Für Kofla konnte ich den Kirschernbeißer erst im Winter 1930/31 feststellen, und zwar am 18. 1. 31 und später einige Exemplare im Riethgarten.

53. *Chloris chl. chloris* (L.) — Grünfink. Ein überall in Gärten, Anlagen usw. häufiger Brutvogel. Ebenso wie *Passer montanus* fand ich ihn zahlreich in den Obstbäumen an der Helme. Ein ♂ aus Heringen vom 5. 2. 31 gelangte in meine Sammlung. Es war gegen eine Drahtleitung geflogen und hatte sich dabei tödlich verletzt.

54. *Carduelis c. cannabina* (L.) — Bluthäusling. Recht häufiger Brutvogel im Gebiet. Während des Winters scheinen sich nur wenige kleine Scharen in der G. A. aufzuhalten. Ich sah in dieser Jahreszeit stets nur einige wenige. 1929 hörte ich den ersten Gesang am 17. März, 1930 sogar erst am 22. März; in diesen Tagen hatten sie sich auch an ihren Brutplätzen eingefunden.

55. *Carduelis sp. spinus* (L.) — Erlenzeißig. Brütet nach Förster in den Kofläer Forsten. Vom Herbst bis zum Frühjahr überall im Gebiet in kleineren Trupps, zuweilen aber auch einzeln. Anfang September 1930 hielt sich mehrere Tage eine Schar meist junger Erlenzeißige am Dorfrand von Kofla auf. Am 12. 9. 1930 erhielt ich dann einen juv. *Carduelis spinus*, der am Kopf schwere Verletzungen aufwies. Er war gegen einen Telephondraht geflogen und dabei tödlich verunglückt.

56. *Carduelis c. carduelis* (L.) — Stieglitz. Einer der häufigsten Finkenvögel der G. A. ist nach meinen Feststellungen und Beobachtungen der Stieglitz zur Brutzeit, während ich ihn im Winter nur selten in kleinen Scharen traf. Vergleiche Borchert (l. c., p. 63/64).

57. *Serinus canarius serinus* (L.) — Girtliß. In Parkanlagen, Friedhöfen usw. ein verbreiteter Brutvogel. Ueber die Einwanderung des Girtlißes in dieser Gegend konnte ich leider nichts feststellen. Auch Mayr<sup>3</sup> schreibt von der Einwanderung: „Ueber das südliche Harzvorland ist nichts bekannt.“

58. *Pyrrhula p. germanica* Brm. — Gimpel. Nach Spengler (in litt.) Brutvogel in den Waldungen. Mir kam er nur im Winter zu Gesicht. Es halten sich dann z. B. ständig im Riethgarten einige Exemplare auf. — Vermutlich tritt im Winter auch die große nordische Rasse, *Pyrrhula p. pyrrhula* (L.), auf, doch liegen mir darüber keine Angaben oder Beobachtungen vor.

<sup>3</sup> Mayr, G., Die Ausbreitung des Girtliß (*Serinus canarius serinus* L.) J. f. O. 1926, p. 571.

59. *Loxia c. curvirostra* L. — Fichtenkreuzschnabel. Nach Petry (7) hat man seit einigen Jahrzehnten das ganze Jahr hindurch im Kyffhäusergebirge Kreuzschnäbel beobachtet; doch ist ein Brutnachweis noch nicht geglückt! In der G. A. kommen sie nicht vor, dagegen in den nahen südöstlichen Harzvorbergen (z. B. bei Lengefeld und Morungen). Nach (in litt.) müssen sie auch zuweilen genistet haben, da er in seinem Revier „wiederholt nicht voll flugfähige Junge, welche von den Alten gefüttert wurden“, beobachtet hat. — Ich glaube keinen Fehler zu begehen, wenn ich die mir nur unter „Kreuzschnabel“ gemachten Angaben unter *curvirostra* führe.

60. *Oriolus o. oriolus* (L.) — Kirschirol. Ich kenne ihn für das Gebiet nur als Durchzügler; nach Spengler tritt er auch als Brutvogel auf. Böttcher bestätigt dies für Riethnordhausen. Nach einem kleinen Zeitungsbericht soll im Rosarium schon seit vielen Jahren ein Paar nisten.

61. *Sturnus v. vulgaris* L. — Star. Recht zahlreicher Brutvogel im Gebiet. Nach beendeter Brutzeit halten sich große Starschwärme in der G. A. auf. Den ersten „Perlfar“ stellte ich 1929 am 2. 9., 1930 am 25. 8. in Rosla fest. Ende Oktober bis Mitte November ziehen die Stare aus der Gegend ab. Ueberwinternde traf ich nur ganz vereinzelt an.

62. *Corvus c. corone* L. — Rabenkrähe. Häufiger Brutvogel im Gebiet. Am 26. 5. 1930 wurde mir bei Rosla ein Nest mit 6 einige Tage alten Jungen gezeigt. Nach einigen Tagen fand ich nur noch ein wenig besiedertes Junges im Horst. — Im Winter meist einzeln oder paarweise.

63. *Corvus corone cornix* L. — Nebelkrähe. Im Winter vereinzelt und spärlich unter den schwarzen Krähen.

64. *Corvus f. frugilegus* L. — Saatkrähe. Eine Brutkolonie ist in der G. A. nicht vorhanden. Im Winter dagegen in großen Scharen im Gebiet. Ein kleiner Erlenbestand an der Eisenbahnlinie zwischen Rosla und Berga-Kelbra dient im Winter regelmäßig mehreren großen Krähenscharen (Saatkrähen und Dohlen) als Schlafplatz. Jeden Morgen<sup>1</sup> flog eine dieser Scharen (aus Saatkrähen und Dohlen bestehend) unter lautem Rufen von dort nach Osten (über Rosla hinweg) ihren Nahrungsplätzen zu. Abends kurz vor Einbruch der Dunkelheit wurde derselbe „Luftweg“ für den Rückflug zum Schlafplatz benutzt. Dort trafen sich dann — wie ich öfters beobachtet habe — mehrere Scharen, so daß die Zahl der dort nächtigenden Krähen weit in die Tausende ging. Im Winter 1930/31 fand ich daselbst mehrere verstümmelte Saatkrähen tot am Boden liegen. Den meisten fehlten die Beine. Die Ursachen dieser Verstümme-

<sup>1</sup> Eine bestimmte, gleichbleibende Distanz zum Sonnenaufgang konnte ich hierbei nicht feststellen! Denn im Januar und Anfang Februar z. B. erschien die Krähenschar ca. 45 Minuten nach Sonnenaufgang über Rosla, während sie Anfang März bei Sonnenaufgang den Ort schon überflog oder gar überflogen hatte! R.

lungen sind mir leider unbekannt geblieben. — Am 19. März 1929 zog eine große Saatkrähenschar nachmittags kurz vor 14 Uhr von Südwesten nach Nordnordwesten über Roßla, nachdem schon am Tage vorher eine kleinere Schar sehr zerstreut in derselben Richtung abgezogen war. Um diese Zeit dürften die Saatkrähen (und fremden Dohlen) auch in anderen Jahren das Gebiet verlassen.

65. *Colaeus monedula spermologus* (Vieill.) — Dohle. Die Dohle nistet zahlreich auf dem Kirchturm in Roßla und natürlich auch a. a. O. (z. B. Sangerhausen). Im Winter befinden sich viele Dohlen mitten in den Saatkrähenscharen. — Ueber das Vorkommen von *C. m. soemmeringii* (Fisher) ist mir nichts bekannt.

66. *Pica p. pica* (L.) — Elster. Verbreitet, wenngleich im Westen der G. A. spärlicher vorkommend, als im Osten und Südosten. Erhält anscheinend im Winter Zuzug aus Norden. Dann zuweilen einige Exemplare im Riethgarten.

67. *Nucifraga c. caryocatactes* (L.) — Dickschnäbliger Tannenhäher. Nach Spengler zeigen sich im Winter „ab und zu“ in den südlichsten Harzvorbergen Tannenhäher. Hierbei wird es sich jedenfalls um streichende Brutvögel aus dem eigentlichen Harzgebirge handeln. Ein hart an der Gebietsgrenze bei Obersdorf geschossenes Exemplar befindet sich in der Spenglerschen Sammlung und gehört nach Spengler dieser Form an. Nach Lindner (5) ein am 23. 8. 1907 bei Hermannsacker (nördlich der Gebietsgrenze) erlegtes Stück in der Sammlung des Forstmeisters Simon (Sondershausen).

68. *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* Brm. — Dünnschnäbliger Tannenhäher. Blasius (2) berichtet, daß nach Besthorn während des ganzen Oktobers 1885 bei Nordhausen viele Tannenhäher beobachtet wurden. Wenn auch die Zugehörigkeit zu dieser Form nicht ausdrücklich hervorgehoben wird, so ist man m. E. trotzdem berechtigt, die dort vorgekommenen Tannenhäher unter *macrorhynchos* zu führen, da ja der damalige Wanderzug fast ausschließlich von der dünnschnäblig-sibirischen Rasse ausgeführt wurde. Auch werden sich bei Nordhausen kaum so viele Harzer Dickschnäbel aufhalten. Lindner (5) führt ein *macrorhynchos*-Weibchen vom 7. 11. 1916 aus Wendeleben (etwas südlich der Gebietsgrenze) als Belegstück für sein Gebiet an, nennt aber die Sammlung, in der es sich befinden soll, nicht!

69. *Garrulus gl. glandarius* (L.) — Eichelhäher. Mäßiger Bewohner der Waldungen. Im Winter häufig in Ortschaften. Schon vom Spätsommer an bis zum Frühjahr halten sich einige Eichelhäher im Riethgarten auf. — Im Winter 1928/29 erhielt ich einige an einem Futterplatz (für Meisen) in Roßla geschossene Stücke. Es waren stets jüngere Exemplare, in deren Magen ich nur Weizenkörner fand und einmal Nadeln von *Picea excelsa*!

70. *Lanius e. excubitor* L. — Raubwürger. Nur vereinzelter Brutvogel im Gebiet. Häufiger kann man ihn dagegen während des Winters beobachten. Am

15. März 1931 beobachtete ich im Riethgarten ca. 6 balzende excubitor. Hochinteressant.

71. *Lanius s. senator* L. — Kofkopfwürger. Im Sommer 1930 brütete ein Pärchen dicht bei einem Badeplatz an der Helme unweit Kofplaz. Obgleich ich mich dort häufig aufhielt, entgingen die scheuen Vögel meiner Aufmerksamkeit, bis mir eines Tages (am 28. 6. 1930) ein aus dem Nest gefallener, fast flügger Würger, über dessen Artzugehörigkeit ich nicht sofort ins Klare kommen konnte, gebracht wurde. Ich ließ mir das Nest zeigen und fand — freilich erst nach eifrigem Suchen — einen, sich in den höchsten Baumkronen umherdrückenden *Lanius senator*, ein schön gefärbtes Männchen. Das fehler gefärbte Weibchen war noch scheuer als sein Männchen! Die beiden Jungen beringte ich mit den Kofsttiner Ringen F 62112 und 62113. Das Nest befindet sich jetzt in meiner Sammlung. Wie mir Spengler später sagte, nistet er bei Sangerhausen sogar „nicht allzu selten“. Borchert (3, p. 91) nennt ihn unter den „früher regelmäßigen“ Brutvögeln. Ueber sein Brutvorkommen in der G. A. finde ich bei diesem Autor keine Angaben!

72. *Lanius c. collurio* L. — Notrückenvürger. Ziemlich häufiger Brut- und Durchzugszogen. Im Riethgarten brüten alljährlich sogar 2—3 Pärchen. 1930 sah ich den ersten *collurio* erst am 18. 5. in Kofpla. Es war ein Weibchen!

73. *Bombycilla g. garrulus* (L.). — Seidenschwanz. Nach Spengler wurden in früheren Jahren im Winter öfter Seidenschwänze beobachtet. Auch bei der letzten großen Invasión (Winter 1931/32) zeigten sich mehrfach größere Scharen in der G. A., von denen Spenglers einige Exemplare zur Präparation erhielten.

74. *Muscicapa s. striata* (Pall.). — Graufliegenschwäpper. Mäßiger Brutvogel in der G. A. Auf dem Zug häufiger zu beobachten.

75. *Muscicapa h. hypoleuca* Pall. — Trauerfliegenschwäpper. Brütet nach Förster in Berlepschen Nisthöhlen in den Koflaer Forsten. Neubauer hat ihn bei Breitungen hauptsächlich an Straßen, die mit alten Zwetschenbäumen (*Prunus domestica* L.) eingefast sind und an Waldrändern festgestellt, nicht aber in geschlossenen Beständen. Ich konnte ihn sonst nur als seltenen Durchzügler im Herbst feststellen.

76. *Hirundo r. rustica* (L.). — Rauchschwalbe. Recht häufiger Brutvogel in den Dörfern, auch in den beiden Städten Sangerhausen und Nordhausen nicht allzu selten. Ein ziemlich hoher Prozentsatz der Bruten scheint, nach meinen Beobachtungen wenigstens, durch Ratten vernichtet zu werden. 1929 wurde in Kofpla ein Albino dieser Schwalbenart erbrütet. Nachdem der Weißling flügge war, hielt er sich noch längere Zeit beim Dorfe auf. Ich habe ihn dann öfters beobachten können. — Ueber das späte Eintreffen von *H. rustica* in Astringen, wo sie nur in wenigen Paaren brütet, vergl. die Tabelle.

77. *Delichon u. urbica* (L.). — Mehlschwalbe. Vielleicht noch etwas häufiger als *Hirundo rustica*, wenigstens in den Städten. Abzug der Koflaer Mehlschwalben 1929 in der Nacht vom 15. zum 16. September. Starker Durchzug vom 18.—20. September. Am 21. und 23. September des Jahres fand ich in Kofla je noch ein Nest mit Jungen, die von den zurückgebliebenen Alten eifrig geazt wurden. Im Frühjahr 1930 stellte ich die erste Mehlschwalbe mit Sicherheit erst am 15. Mai fest, 1929 aber bereits am 21. April.

78. *Riparia r. riparia* (L.). — Uferschwalbe. Kolonien dieser Schwalbenspezies befinden sich (nach Spengler, in litt.) in den Kiesgruben bei Brennungen, Riethnordhausen und Ederleben und am Gonnaufer. Im Sommer 1929 erhielt ich (9) in Kofla eine vollkommen weiße (nur Schnabel und Füße hellhornfarben!) Uferschwalbe, die tot aufgefunden worden war.

79. *Micropus a. apus* (L.). — Mauersegler. Häufiger Brutvogel in den Orten des Gebietes, die höhere Gebäude besitzen (z. B. Sangerhausen, Kofla, Heringen, Nordhausen usw.). 1930 sah ich den ersten *Micropus apus* am 2. 5. in Kofla, 1929 am selben Ort erst am 4. Mai. Den letzten durchziehenden Mauersegler sah ich 1929 am 3. August. Ueber den genauen Abzug konnte ich leider keine Beobachtungen machen, da er stets in die Sommerferien fiel.

80. *Caprimulgus e. europaeus* (L.). — Nachtschwalbe. Nach Spengler vereinzelter Brutvogel in den Wäldern des Gebietes. Ein Belegstück im Spengler-Museum.

81. *Upupa e. epops* L. — Wiedehopf. Nach Spengler brütet er bei Brücken, was mir Böttcher mit dem Zusatz „in Massen“ (!) bestätigt. Lindner (5) teilt mit, daß Präparator Henning 2 Stück zwischen Badra und Kelbra beobachtet hat (Jahr ?). Ein Belegstück im Spengler-Museum.

82. *Coracias g. garrulus* L. — Blaurake. Nach Lindner (5) war sie vor 16—17 Jahren (also etwa 1908/1909 N.) zwischen Heringen und Numühle brütend anzutreffen und ist dort von Präparator Henning beobachtet worden. Weiter soll ungefähr 1913 ein Paar in der Windleite bei Heringen gebrütet haben. Ob sie heute noch im Gebiet brütet, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich selbst habe die Braurake in der G. A. nie beobachtet und auch von anderer Seite sind mir keine Angaben bekannt geworden. Sichere Mitteilungen über diese Spezies wären sehr erwünscht!

83. *Alcedo athis ispida* (L.). — Eisvogel. An der Gonna als Brutvogel vorkommend. Ich habe ihn an der Helme nur als Wintergast festgestellt. Ein Exemplar im Spengler-Museum.

84. *Picus viridis virescens* Brm. — Grünspecht. Ziemlich häufiger Bewohner der Forsten im Gebiet. Auf dem Strich (besonders im Frühjahr) auch in den Obstbaumpflanzungen in der G. A. vorkommend. Erstes Grünspecht-, „Lachen“ notierte Neubauer 1931 am 18. 2., 1932 am 3. 2.

85. *Picus c. canus* Gm. — Grauspecht. Spengler, der ein Belegstück aus Benningen in seiner Sammlung besitzt, nennt ihn einen „seltenen Brutvogel“ in den Forsten. Förster und Verf. vermiffen ihn in den Roßlaer Waldungen gänzlich.

86. *Dryobates major pinetorum* (Brm.). — Großer Buntspecht. Scheint in den Waldungen überall ein verbreiteter Brutvogel zu sein. In der kalten Hälfte des Jahres regelmäßig in den Gärten der Ortschaften.

87. *Dryobates minor hortorum* (Brm.). — Kleinspecht. Nach Förster in den Wäldern nicht allzu selten. Dieser Gewährsmann beobachtete den Kleinspecht im Winter auch in seinem Garten in Roßla.

88. *Dryocopus m. martius* (L.). — Schwarzspecht. Nach Neubauer nach dem Kriege bei Ufrungen wieder aufgetaucht!

89. *Jynx torquilla* (L.). — Wendehals. Der Wendehals ist ein verbreiteter, wenn auch nicht gerade häufiger Brutvogel in der G. A. 1929 hörte ich den ersten „Regenvogel“ in Roßla am 21. 4., 1930 am 25. April.

90. *Cuculus c. canorus* L. — Kuckuck. Ziemlich häufiger Bewohner der Forsten. Im Jahre 1930 hielt sich den ganzen Sommer über ein häufig rufendes Männchen auf dem alten Friedhof in Roßla auf. Ob auch ein Weibchen da war, konnte ich nicht sicher feststellen, möchte es jedoch annehmen.

91. *Bubo b. bubo* (L.). — Uhu. Wie die Angaben erkennen lassen, muß der Uhu bis vor nicht allzu langer Zeit im Gebiet relativ häufig gewesen sein, und zwar sowohl im Kyffhäusergebirge als auch im südlichen Harzvorland. Zunächst im Kyffhäuser!<sup>5</sup> Noch bis Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts horstete er nach Lindner (5) nahe der Rothenburg, wurde aber um diese Zeit leider durch die Erbauung des Denkmals vertrieben. Ein weiteres Paar nistete nach demselben Gewährsmann auf der Falkenburg zwischen Steinhalleben und der Barbaroffahöhle. Ein drittes Paar horstete (ebenfalls nach Lindner) regelmäßig bis etwa 1910 in dem „Schorn“ bei Steinhalleben. Diese beiden letzten Horstplätze liegen bereits außerhalb der Gebietsgrenze. Aus beiden wurden auch Junge zur Hüttenjagd geholt. Der letzte (?) *Bubo* aus dem Kyffhäuser wurde beim Dorfe Badra im Jahre 1895 auf dem Anstand geschossen. Eine weitere Angabe Lindners lasse ich als zu unsicher weg. — Ähnlich wie die Angaben Lindners lauten die von A. Petry (7). Dieser Autor gibt (1910) *Bubo b. bubo* horstend an vom Schorn, von „den großen Sandsteinbrüchen zwischen Rathsfeld und Rottleben“<sup>6</sup> und von „einer dritten Stelle im

<sup>5</sup> Um ein abgerundeteres Bild über das ehemalige Brutvorkommen des Uhus in der dortigen Gegend zu geben, erwähne ich hier auch noch die früheren Brutplätze im Kyffhäuser, die außerhalb der im I. Teil angegebenen Gebietsgrenze lagen. A.

<sup>6</sup> Lindner nennt nur den Horstplatz von der benachbarten Falkenburg. Vielleicht... (s. S. 30) ...wechselte hier ein Paar zwischen zwei Brutplätzen?! A

nördlichen Teil des kleinen Gebirges, die, nur wenigen Eingeweihten bekannt, am besten nicht näher publiziert wird, um die Erhaltung dieses eigenartigen „Naturdenkmals“ nicht zu gefährden.“ Hierbei dürfte es sich um den von Lindner (l. c.) aus der Nähe der Rothenburg genannten Horstplatz handeln. Heute brütet kein Uhu mehr im Kyffhäusergebirge. — In den innerhalb der Gebietsgrenze liegenden Harzvorbergen war der Uhu von jeher nicht so stark vertreten. Immerhin sind dort zwei Brutplätze bekanntgeworden, die Borchert (3, p.128/29) nicht erwähnt. Ein Horstplatz befand sich in den Gipsfelsen bei Questenberg. Im Jahre 1917 ist er dort zum letzten Male als Brutvogel festgestellt worden (Förster, mündlich; Michalowski (6) und in litt.). Ob er bis dahin dort regelmäßig gehorftet hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Der zweite Brutplatz liegt in der Mooskammer bei Sangerhausen. Leider wurden dort, nach Spengler (13), 1927 oder 1928 zwei Stück abgeschossen. Hier scheint sich der Uhu als Brutvogel überhaupt am längsten gehalten zu haben. Nach dem erfolgten Abschluß wurde m. W. nur noch ein Uhu beobachtet, aber keine Brut wieder festgestellt. Hoffentlich ist er dort noch nicht ganz ausgestorben und gelingt es in den nächsten Jahren, von dort einen neuen Brutnachweis zu erbringen!

92. *Asio o. otus* (L.). — Waldohreule. Häufiger Brutvogel. Auch in kleinen Feldgehölzen regelmäßig anzutreffen (z. B. Weinberg bei Köpfla).

93. *Asio f. flammeus* Pontopp. — Sumpfohreule. Nach Böttcher im südlichen Teil der G. A. beobachtet; doch ist es nicht bekannt, ob sie dort brütet. Vielleicht als Durchzügler nicht selten!

94. *Carine n. noctua* (Scop.). — Steinkauz. Zahlreicher Bewohner der Ortschaften. In dem strengen Winter 1928/29 hatte er stark Not gelitten und auch etwas abgenommen. Spengler erhielt damals allein 8 Exemplare, die alle erfroren, bzw. verhungert waren, für seine Sammlung. Doch hat sich der Bestand bald wieder vermehrt.

95. *Strix a. aluco* L. — Waldkauz. Brutvogel in den Waldungen.

96. *Tyto alba guttata* (Brm.). — Schleiereule. Brutvogel in den Ortschaften, aber weniger häufig als *Carine noctua*. Einmal fand ich in einem Schleiereulengewöll den Schädel eines Finken (*Species?*), sonst nur Knochen von Mäusen.

97. *Falco p. peregrinus* Tunst. — Wanderfalk. Vom Wanderfalken horsteten noch zwei Paare im Gebiet, und zwar stehen beide Horste in den schroffen Gipsfelsen des südöstlichen Harzvorlandes. Der eine Horstplatz ist im Questenberger Naturschutzgebiet, wo Spenglers auch öfters Taubenrupfungen fanden. Der zweite Horst befindet sich bei Köpfla. Da ich bei meinen vielen Besuchen im Sommer an dieser Stelle stets nur *Falco tinnunculus* beobachten konnte, stand ich den mir von verschiedenen Seiten gemachten Angaben über das Brut-

vorkommen von *Falco peregrinus* bei Roßla zweifelnd gegenüber und vermutete eine Verwechslung des *F. peregrinus* mit *F. tinnunculus*, der ja dort regelmäßig nistet. Nun teilt mir aber Neubauer mit, daß dort bestimmt auch ein Pärchen Wanderfalken horstet. Er selbst hat den Falken oft mit geschlagener Beute dort hin fliegen sehen und 1930 zwei Jungvögel beobachtet. Der Horst wurde von Hilfsförster M. gefunden. R. Hirschfeld (4 und in litt.) hat am 3. 8. 1930 ebenfalls zwei Wanderfalken daselbst beobachten können. Vielleicht hat der Falke dort auch schon vor 1930 gehorstet. Es ist merkwürdig, daß mir (wie oben schon erwähnt) im Sommer an diesem Ort niemals ein *F. peregrinus* zu Gesicht kam, während ich doch im Winter fast regelmäßig ein Exemplar dort antraf. Ob es sich hierbei freilich um einen der Horstvögel oder um einen nordischen Wintergast gehandelt hat, kann ich nicht sagen. — Wie mir Herr R. Hirschfeld freundlichst mitteilte, horstete „vor 7 Jahren“ (= 1924) ein Wanderfalkenpaar in einem Sandsteinbruch im Kyffhäusergebirge. Am 24. 4. 24 lagen 2 Eier im Horst. Ob der Falke dort noch nistet, entzieht sich meiner Kenntnis. Als Wintergast ist *F. peregrinus* nach meinen Beobachtungen regelmäßig anzutreffen. Einmal beobachtete ich ein „Stillstehen“ in der Luft, was auch O. Kleinschmidt beobachtete und in seiner ausgezeichneten Wanderfalkenmonographie erwähnt (vergl. Veraja: *Falco Peregrinus*, p. 83).

98. *Falco s. subbuteo* L. — Baumfalk. Am 13. 9. 30 sah ich über Roßla flüchtig einen Falken; es kann sich, dem Flugbild nach, nur um diese Spezies gehandelt haben (Durchzügler?). Nach Spengler (in litt.) Brutvogel bei Sangerhausen.

99. *Falco columbarius aesalon* Tunst. — Merlinsfalk. Nach Lindner (5) schoß Oberförster Schmittgen einen Merlinsfalken bei Badra. Nähere Angaben werden nicht gemacht.

100. *Falco tinnunculus* L. — Turmfalk. Ziemlich häufiger Brutvogel im Gebiet. Als „Felsenbrüter“ traf ich ihn am Bauerngraben, wo er in den Gipsfelsen nistet. Ein Paar brütet regelmäßig auf dem Kirchturm in Roßla. Teilweise überwintert.

101. *Buteo b. buteo* (L.). — Mäusebussard. Etwas häufiger als *Falco t. tinnunculus*. Häufigster Raubvogel im Gebiet. Unter den im Winter erscheinenden nordischen Mäusebussarden sah ich zuweilen sehr helle Exemplare (vergl. aber Lindner, 5 [1924], p. 71).

102. *Buteo l. lagopus* (Brünn). — Raufußbussard. Nach Spengler im Winter öfters im Gebiet erlegt. Ein Belegstück in der Spenglerschen Sammlung.

103. *Circus c. cyaneus* (L.). — Kornweihe. Spenglers erhielten im Sommer öfters Kornweihen zum Präparieren (z. B. aus Beyernaumburg); jedoch ist ihnen kein sicherer Brutplatz bekannt. Ein Brutvorkommen ist also nicht aus-

geschlossen. Ein Pärchen aus Beyernaumburg steht in der Spenglerschen Sammlung.

104. *Circus p. pygargus* (L.). — Wiesenweibe. Spengler gibt mir die doch im allgemeinen seltenere Wiesenweibe als Brutvogel für das Gebiet an, während ihm doch von der häufigeren Kornweibe kein Brutplatz bekannt ist. Sollte hier nicht vielleicht eine Verwechslung vorliegen? Lindner (5) nennt *pygargus* übrigens als früheren Brutvogel der G. A. Ich selbst konnte leider keine eigenen Beobachtungen machen.

105. *Accipiter gentilis marginatus* (Piller & Mitt.). — Hühnerhabicht. Während ihn Förster und ich aus den Rosflaer Forsten nur vom Strich her kennen, wobei es sich vielleicht wenigstens zum Teil um den skandinavischen *Accipiter gentilis gentilis* (L.) handeln mag, schreibt mir Neubauer, daß in seinem Revier der Habicht auch Brutvogel sei. 1932 mußte N. ein Paar wegen zu starker Nüberei abschießen, während ein zweites Paar geschont werden konnte.

106. *Accipiter n. nisus* (L.). — Sperber. Als Brutvogel in den Forsten nicht selten. Im Winter sah ich zuweilen auch einen Sperber im Riethgarten.

107. *Milvus m. milvus* (L.). — Rotmilan. Mehrere Brutpaare im Gebiet vorhanden (z. Mooskammer, Beyernaumburger Wald, Kyffhäusergebirge usw.). Förster Henniger teilt mir mit, daß er ihn bei Dietersdorf (etwas nördlich der Gebietsgrenze) nur als Durchzügler im Frühjahr kennt.

108. *Milvus m. migrans* (Bodd.). — Schwarzmilan. Ein auf dem Durchzug erlegtes Exemplar steht im Spengler-Museum.

109. *Pernis a. apivorus* (L.). — Wespenbussard. Kommt nach Spengler als Brutvogel vor.

110. *Pandion h. haliaëtus* (L.). — Fischadler. Beim Baden in der Helme habe ich in den Jahren 1928 (am 21. und 24. August) und 1929 (am 6. (!), 26. und 28. August) über dem Fließchen einen Fischadler beobachten können. 1930 badete ich im August nicht mehr und infolgedessen ist mir in dem Jahr auch kein *Pandion haliaëtus* zu Gesicht gekommen. Vielleicht regelmäßiger Durchzügler im Gebiet!

111. *Ciconia c. ciconia* (L.). — Weißstorch. Leider hat der so vollstümmliche „Klapperstorch“ auch in der G. A. stark abgenommen. So stehen, soweit sie überhaupt noch vorhanden sind, die Nester in Seringen, Verga, Uftrungen, Aumühle usw. leer. Nur wenige Brutpaare sind noch vorhanden, so beispielsweise auf der Numburg, in Sittendorf und Riethnordhausen je ein Paar. Wie ich einer Zeitungsnotiz entnehme, hatten die „Numburgstörche“ im Jahre 1930 vier Junge, wovon die alte Störchin eins tötete. In der Notiz heißt es darüber wörtlich: „Eins davon (von den vier Jungen) wurde von ihr (der Störchin) getötet; es ist anzunehmen, daß in den heißen und trockenen Wochen die Futterfrage die Ursache hierzu gewesen ist.“ Auch in die Spenglersche

Sammlung gelangte ein Jungstorch, der 1931 in Sittendorf (Neuan siedlung!) erbrütet und dann — angeblich von beiden alten Störchen totgebissen — auf einer dortigen Wiese tot aufgefunden wurde. — Zur Zugzeit rasten regelmäßig größere Scharen im Gebiet. Am 24. 8. 30 sah ich bei Kelbra eine solche von ca. 20 Stück.

(Fortsetzung und Schluß folgt.)

---

# Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

**Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt (E. V.)**  
Zugleich Mitteilungen des Vereins Jordsand (E.V.).

Begründet unter Leitung von E. v. Schlechtendal,  
fortgesetzt unter Leitung von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentl. Mitglieder d. Deutschen Vereins z. Schutze d. Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld v. 1 M. u. einen Jahresbeitrag von 6 M. und erhalten dafür in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt. Von Ausländern ist der Betrag in Reichsmark zu entrichten.

Schriftleitung:

Prof. Dr. Carl R. Hennicke  
in Gera.

Anzeigen für die Ornithologische Monatschrift werden jederzeit angenommen. Die Normalspalte von 22 mm Breite od. der Raum wird mit 4 Pf. berechnet. Bei mehrm. Wiederholungen entsprechender Rabatt. Zahlungen werden auf das Postscheckkonto No. 48202 Amt Leipzig Georg Budig, Gera-Thür., erbeten

Verlag: Georg Budig in Gera.

Preis des Jahrgangs 7 Mark in Deutschland, im Auslande 10 Reichsmark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestaffel. ■

LIX. Jahrgang.

November/Dezember 1934.

No 11/12

## Ein Beitrag zur Avifauna der Goldenen Aue.

Von Herbert Ringleben in Hannover.

(Fortsetzung und Schluß.)

112. *Ciconia n. nigra* (L.). — Schwarzstorch. Nach Simroth (12) hat 1879 bestimmt ein Pärchen bei Riestädt gebrütet. Dies scheint das einzige Brutvorkommen im Gebiet gewesen zu sein. Nach Lindner (5) wurde von einem Wendeleber Privatförster ein Stück 1898 zwischen Badra und Wendeleben, also an der Gebietsgrenze, geschossen. Neuere Angaben fehlen völlig.

113. *Ardea c. cinerea* L. — Fischreiher. Als Durchzügler nicht selten. In Ufstrungen wurde — laut Zeitungsnotiz — Anfang September 1930 ein junges Exemplar gefangen, aber nach einigen Tagen wieder freigelassen.

114. *Ixobrychus m. minutus* (L.). — Zwergrohrdommel. Ueber diese Spezies schrieb mir Spengler jr.: „Ob die Zwergrohrdommel in hiesiger Gegend brütend vorkommt, können wir nicht genau angeben, wir nehmen an, daß sie nur<sup>1</sup> auf dem Durchzug vorkommt.“ Ein Belegstück aus Riethnordhausen in der Spenglerschen Sammlung.

115. *Botaurus s. stellaris* (L.). — Große Rohrdommel. Mitte Februar 1931 wurde auf einem Felde bei Bennungen eine etwas flügelahme Rohrdommel gefangen; aber nur wenige Tage später ging sie ein. Wie ich feststellte, war das Tier außerordentlich stark abgemagert. Leider gelang es mir nicht, die Rohrdommel zu erwerben, da sie sich der Besitzer angeblich selbst stopfen lassen wollte. Nach Spengler als Durchzügler „ab und zu“ vorkommend.

116. *Cygnus o. olor* (Gm.). — Höckerschwan. Halbwild wird er auf den Teichen in Nordhausen und Sangerhausen gehalten. Im Jahre 1929 (oder

<sup>1</sup> Von mir gesperrt. R.

früher) entwich ein Pärchen aus Nordhausen und siedelte sich auf einem Teich bei Walkenried an. Dort sah ich das Paar am 20. 6. 1929.

117. *Anser a. anser* (L.). — Graugans. Durchzügler im Gebiet. 2 Exemplare im Spengler-Museum.

118. *Anser f. fabalis* (Lath.). — Saatgans. Gleichfalls Durchzügler im Gebiet.

119. *Tadorna t. tadorna* (L.). — Brandgans. Ein auf dem Durchzug bei Voigtstedt erlegtes Stück befindet sich im Spengler-Museum.

120. *Anas p. platyrhyncha* L. — Stockente. Zahlreicher Durchzügler. Ueberwinternde Exemplare sah ich zuweilen auf der Helme. Nach Böttchers Mitteilung brütet sie auch im Nied bei Riethnordhausen.

121. *Anas c. crecca* L. — Krickente. Nach Förster zahlreicher Durchzügler und auch im Winter auf der Helme anzutreffen; nach Böttcher brütet sie bei Riethnordhausen.

122. *Anas q. querquedula* L. — Knäufente. Am 22. 8. 29 sah ich auf einem Spaziergang von der Helme zwei Enten abgehen, die höchstwahrscheinlich dieser Spezies angehörten. Neubauer traf einmal zur Zugzeit (1929) ein Paar auf dem Bauerngraben.

123. *Spatula c. clypeata* (L.). — Löffelente. Ein bei Voigtstedt erlegtes Exemplar (wohl Durchzügler) in der Spenglerschen Sammlung. Auch in der Kyffhäusererschule in Rosla befindet sich eine Löffelente (Männchen), über deren Herkunft ich aber nichts ermitteln konnte.

124. *Bucephala c. clangula* (L.). — Schellente. Nach Böttcher hat Förster Kühnemund (Brücken) im Winter auch diese Spezies schon beobachtet.

125. *Mergus m. merganser* L. — Gänsefäger. Wie mir Böttcher mitteilt, ist Anfang September 1932 bei Martinsrieth 1 Stück geschossen worden, das Spengler zum Präparieren bekam.

126. *Mergus s. serrator* L. — Zopffäger. Ein Durchzügler im Spengler-Museum.

127. *Podiceps r. ruficollis* (Pall.). — Zwergsteiþfuß. Nach Spengler und Böttcher Brutvögel im Gebiet. Ich konnte ihn auf der Helme nur als Wintergast feststellen. Als solcher dringt er auch auf ganz kleinen Gewässern bis in die Ortschaften (z. B. Thürungen) vor.

128. *Columba oe. oenas* L. — Hohltaube. Nicht selten als Brutvogel, wo in den Wäldern noch hohle Bäume vorhanden sind.

129. *Columba p. palumbus* L. — Ringeltaube. Häufiger Brutvogel in den Forsten. Am 26. 8. 28 beobachtete ich am Bauerngraben 50—80 einzelne oder in kleinen Trupps von Norden kommende und in den Wäldern am Bauerngraben einfallende Ringeltauben. Es handelte sich offenbar schon um Durchzügler. — Vielleicht waren es junge Exemplare!

130. *Streptopelia t. turtur* (L.). — Turkeltaube. Neubauer nennt mir *Streptopelia* für sein Revier, wo sie jedes Jahr im Grasgrund nistet.

131. *Vanellus v. vanellus* (L.). — Kiebitz. Als Brutvogel tritt er m. W. nur in den großen Nieden zwischen Sangerhausen und Artern auf. Häufiger Durchzugsvogel im Gebiet.

132. *Tringa h. hypoleucos* L. — Flußuferläufer. Nach Spengler, der ein Belegstück in seiner Sammlung besitzt, an geeigneten Stellen an der Helme Brutvogel.

133. *Numenius a. arquata* (L.). — Großer Brachvogel. Brutvogel und Durchzügler im Gebiet. So beobachtete ich am 22. 8. 29 sechs Stück unweit von Rosla. Nach Böttcher Brutvogel im Nied bei Riethnordhausen.

134. *Numenius ph. phaeopus* (L.). — Regenbrachvogel. Böttcher gibt mir diesen, mit einem hellen Kopfstreifen gezierten Brachvogel als Durchzügler an. Näheres hoffe ich noch in Erfahrung bringen und ein Belegstück ausfindig machen zu können.

135. *Scolopax r. rusticola* L. — Waldschnepfe. Nistet in den Forsten, wenn auch nicht häufig.

136. *Capella g. gallinago* (L.). — Bekassine. Brutvogel im Nied bei Riethnordhausen; sonst wohl nur Durchzügler.

137. *Otis t. tarda* L. — Großtrappe. Nach Spengler Brutvogel in der G. A. (z. B. bei Odisleben und Wallhausen). Ein Belegstück aus dem Gebiet steht im Spengler-Museum.

138. *Megalornis g. grus* (L.). — Graufranich. Der Graufranich ist regelmäßiger Durchzügler und rastet (nach Förster) zuweilen als solcher im Gebiet (bei Nebel!).

139. *Rallus a. aquaticus* (L.). — Wasserralle. Nach Böttcher Brutvogel im Nied bei Riethnordhausen.

140. *Crex c. crex* (L.). — Wiesenralle. Spengler nennt mir den „Wachtelkönig“ als Brutvogel. Förster kennt ihn nur als nicht häufigen Durchzügler. Als solche wurden vor einigen Jahren ein paar Exemplare auf der Jagd bei Rosla erlegt.

141. *Gallinula chl. chloropus* (L.). — Grünfüßiges Teichhuhn. Ziemlich häufiger Brutvogel auf der Helme und auf dem Teich bei Riethnordhausen. Neubauer traf es zur Zugzeit auch auf dem Bauerngraben,

142. *Fulica a. atra* L. — Bläßhuhn. Brutvogel auf den Teichen bei Riethnordhausen (Böttcher in litt.) und Ustrungen (Henniger in litt.). Auf dem Bauerngraben beobachtete Neubauer durchziehende *Fulica atra*.

143. *Coturnix c. coturnix* (L.). — Wachtel. Spärlicher Brutvogel im Gebiet.

144. *Perdix p. perdix* (L.). — Rebhuhn. Mäßig häufiger Bewohner der Fluren des Gebietes.

145. Phasianus c. colchicus L. — Jagdsfasan. Fasänen wurden verschiedentlich ausgesetzt; jedoch sind sie z. T. sehr bald wieder abgeschossen worden. Während bei Sangerhausen (nach Spengler) noch Fasänen brüten, sind sie nach Neubauer bei Breitungen nicht mehr anzutreffen.

Als ausgestorben im Gebiet hat der

Corvus c. corax L. — Kollkrabe zu gelten. Petry (7) schreibt darüber: „In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kam noch ein Pärchen im Kyffhäusergebirge vor... Sie brüteten im westlichen Teile, im Rothenburger Reviere; seit Mitte der achtziger Jahre habe ich nie wieder etwas von ihnen gesehen oder gehört.“

#### Anhang:

Ankunft einiger Zugvögel in dem behandelten Gebiet während der Jahre 1912—1932, nach Aufzeichnungen des Staatsförsters Neubauer, Breitungen.

Rotkehlchen . . . . .	1. 3.	4. 3.	28. 2.	6. 3.	16. 3.	16. 3.	9. 3.	31. 3.
Mönchsgrasmücke . . . . .	20. 4.	25. 4.		25. 4.		25. 4.	26. 4.	27. 4.
Weidenlaubsfänger . . . . .						7. 4.	12. 4.	5. 4.
Weißer Bachstelze . . . . .	5. 3.	6. 3.	2. 3.		22. 3.	8. 3.	18. 3.	17. 3.
Gebirgsbachstelze . . . . .	5. 3.							15. 3.
Feldlerche . . . . .	13. 2.	28. 2.	1. 3.	23. 2.		3. 3.	17. 3.	12. 3.
Heidelerche . . . . .				8. 3.	13. 3.	4. 3.	14. 3.	17. 3.
Star . . . . .							14. 3.	15. 3.
Kirchspirol . . . . .	11. 5.						15. 5.	24. 5 <sup>1</sup>
Rotrückenvürger . . . . .	5. 5.	10. 5.					13. 5.	18. 5.
Trauerfliegen Schnäpper . . . . .					27. 4.	8. 4.	7. 4.	
Rauchschwalbe . . . . .	8. 4.	6. 4.	13. 4.		4. 5.	24. 4.	9. 4.	3. 4.
Mehlschwalbe . . . . .	23. 4.	23. 4.	10. 4.		19. 4.	24. 4.	3. 5.	8. 5.
Mauersegler . . . . .	5. 5.							
Wendehals . . . . .	19. 4.	22. 4.			16. 4.	26. 4.	18. 4.	13. 4.
Auduck . . . . .	23. 4.	24. 4.	22. 4.	27. 4.	23. 4.		26. 4.	30. 4.
Gabelweihe . . . . .			5. 3.	6. 3.	18. 3.	21. 3.	17. 3.	8. 4.
Ringeltaube . . . . .	1. 3.	7. 3.	4. 3.	23. 2.	21. 3.	11. 1.	17. 3.	überwintert
Hohltaube . . . . .	18. 3.	19. 3.	24. 3.			28. 3.	16. 3.	5. 4.
Turteltaube . . . . .	14. 5.					4. 5.	12. 5.	<sup>2</sup>
Waldschnepfe . . . . .	18. 3.	30. 3.	9. 3.	15. 1.	24. 3.		27. 3.	

#### Literaturübersicht.

1. Besthorn, L., Ueber den Krammetsvogel. Ornithologisches Centralblatt 1882, p. 168. (Nicht selbst eingesehen; cit. nach Vorchert [3].)

<sup>1</sup> Wohl schon früher da, aber übersehen, bzw. überhört.

<sup>2</sup> Erst am 23. 6. festgestellt; vorher wohl übersehen, bzw. überhört!

2. Blasius, R., Der Wanderzug der Tannenheher durch Europa im Herbst 1885 und Winter 1885/86. *Ornis* 1886, p. 437.
  3. Borchert, W., Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg 1927.
  4. Hirschfeld, R., Ornithologische Beobachtungen von Februar bis September 1930 in der Gegend von Hohenleuben (Thür.). *D. M. Z.* (= Ornithologische Monatschrift) 1931, p. 20.
  5. Lindner, R., Die Vogelwelt Sondershausens und Umgebung. Mitteilungen über die Vogelwelt 1924—27 (unvollständig!).
  6. Michalowsky, Der Uhu und sein Verschwinden im Harz. *Wild und Hund* 1932, p. 20.
  7. Petry, A., Beiträge zur Kenntnis der heimatischen Pflanzen- und Tierwelt. Beilage zum Jahresbericht des Königl. Realgymnasiums zu Nordhausen. Ostern 1910.
  8. Klingebien, H., Ueber die Vogelwelt der Goldenen Aue. *Sängerhäuser Zeitung* 1932, Nr. 82 und 83.
  9. — Weiße Uferschwalbe. *D. M. Z.* 1930, p. 64.
  10. — Der Hausrotschwanz als Ganzhöhlenbrüter. *D. M. Z.* 1930, p. 159.
  11. — Kann der Zaunkönig kopfabwärts klettern? *D. M. Z.* 1930, p. 159.
  12. Simroth, H., (Schwarzstorch bei Riestedt.) *D. M. Z.* 1880, p. 69.
  13. Spengler, H. A., Nochmals unsere seltenen Harzvögel. *Sängerhäuser Zeitung* vom 27. 1. 1930.
  14. Taschenberg, D., Die Tierwelt. In der Heimatkunde des Saalkreises einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises. Herausgegeben von W. Me. Halle 1909, p. 50. (Leider habe ich diese Arbeit nicht selbst einsehen können; Nr. 28 (*Regulus ignicapillus*) cit. nach Borchert [3].)
  15. Zoepfel, A., Ornithologisches vom Kyffhäuser. *D. M. Z.* 1897, p. 28.
  16. — Ornithologisches vom Kyffhäuser. *D. M. Z.* 1898, p. 60.
-